

## Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 39 (1990) 4, S. 139-143

urn:nbn:de:bsz-psydok-34068

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

## Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

## Kontakt:

### PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

# INHALT

## Erziehungsberatung

- GERLICHER, K./SCHNEIDER, H./RUDERT, R.: Wartezeiten an bayerischen Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen – Ergebnisse einer Erhebung 1988 (Waiting Times in Bavarian Youth- and Family-Counseling Centers. Results of a Study Completed in 1988) . . . . 55

## Familientherapie

- HEEKERENS, H.P.: Familiendiagnostik und Evaluationsforschung (Family Diagnostik and Evaluation Research) . . . . . 2

## Forschungsergebnisse

- GOLDBECK, L./GÖBEL, D.: Stationäre Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – Analysen an einer Inanspruchnahmepopulation (Stationary Therapy in Child and Adolescent Psychiatry – Analysis of an Inpatients Population) . . . . . 87
- GREISER, W./BRÖTZ, A.: Über den Zusammenhang von sozialer Unterstützung mit Spannungszuständen und Alkoholkonsum bei Jugendlichen (The Context of Social Support, Stress and Alcohol Consumption by Students) . . . . . 306
- HOBRÜCKER, B.: Die Technik der Nachbefragung in der stationären Behandlung aggressiver Verhaltensstörungen im Kindesalter (Interviewing as a Therapeutic Technique following Children's Aggressive Acts during Inpatient Treatment) . . . . . 38
- JANSEN, F./STREIT, U./STREIT, A.: Veränderung der Kreislaufaktivierung in Lern- und Leistungssituationen bei leistungsgestörten Kindern (Changes in Cardiovascular Activity during Learning in Children with Learning Problems) . . . . . 244
- KLAUER, K.J.: Denktraining für Schulanfänger: Ein neuer Ansatz zur kognitiven Förderung (Training to Think for Preschoolers and First Grade Children: A new Approach to Fostering of Cognitive Development) . . . . 150
- KUSCH, M./PETERMANN, F./HARTMANN, H./ROHMANN, U.: Soziale Interaktion mit autistischen Kindern: Ansatz einer störungsspezifischen, therapieorientierten Diagnostik (Social Interaction with Autistic Children: Application of a Disorder-specific and Intervention-orientated Assessment) . . . . . 114
- LEMP, R./PIETSCH-BREITFELD, B.: Die Intelligenzstruktur hypermotorischer Kinder: Vergleichende Untersuchung an 2229 HAWIK-Profilen (Intelligence Test Profiles of Hyperkinetic Children. Retrospective Evaluation of 2229 HAWIK Profiles) . . . . . 80
- LÖSER, H./SCHMITT, G. M./GRÄVINGHOFF, K.: Sind Kinder mit Alkoholembryopathie trockene Alkoholiker? – Eine Untersuchung zum Risiko der Suchtentwicklung (Development of Addiction in Children with Fetal Alcohol Syndrome [Alcohol Embryopathy]) . . . . . 157

- LOTZGESELLE, M.: Schuphobisches Verhalten – Entstehungsbedingungen und Verläufe (Schoolphobic Behaviour – Aetiological Circumstances and Courses) . . . 18
- STEINMÜLLER, A./STEINHAUSEN, H. C.: Der Verlauf der Enkopresis im Kindesalter (The Course of Encopresis in Childhood) . . . . . 74

## Identität

- DIEPOLD, B.: Ich-Identität bei Kindern und Jugendlichen (Ego-Identity during Childhood and Adolescence) . . 214
- LINDNER, W. V.: Begegnung mit Fremden (Encounter with the Alien) . . . . . 210
- OCKEL, H.: Beziehungen zwischen individueller und kollektiver Identitätssuche (Relations Between Personal and Collective Search for Identity) . . . . . 203
- REITER, L.: Identität aus systemtheoretischer Sicht (Identity from a System Theoretic Point of View) . . . . . 222

## Praxisberichte

- HUCK, W.: Wiederspiel und Abbild der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Psychotherapie jugendlicher Patienten (Repetition of Specific Nazi Patterns in the Psychotherapy of Juvenile Patients) . . . . . 180
- KILIAN, H.: Psychodiagnostik als Möglichkeit für systemische Intervention? Einige Gedanken zu Tests und systemischem Ansatz (Psychological Tests as a Possibility for Systemic Intervention? Some Considerations on Tests and the Systemic Approach) . . . . . 300
- DE LORME, I.: Haben psychodynamische Überlegungen bei Hirnabbauprozessen noch ihre Berechtigung? (Are Psychodynamic Considerations Still Appropriate in Cases of Degenerative Brain Process?) . . . . . 172
- LUDE, W./ADAM, G./ADAM, A.: Integratives pädagogisch-therapeutisches Vorgehen in der stationären gruppen-therapeutischen Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen (An Integrated Educational-therapeutic Approach in Inpatient Group Therapy with Behaviourally Disturbed Adolescents) . . . . . 293
- MANGOLD, B.: Einflüsse der systemischen Familientherapie auf die Organisation und Arbeitsweise einer psychotherapeutischen Kinderabteilung (Influences of Systemic Family Therapy on the Organisation and Working of a Psychotherapeutic Unit) . . . . . 94

## Psychotherapie

- SCHLÖSSER, A. M.: Übergangsobjekt und Objektbeziehung (Transitional Object and Object Relation) . . . . 6

## Übersichten

- BRANIK, E.: Depressive Syndrome in der Adoleszenz (Depressive Syndromes in Adolescence) . . . . . 126
- FINGER, P.: Die Sterilisation geistig Behinderter nach § 1905 BGB in der Fassung eines Entwurfs des Betreu-

|   |     |   |     |
|---|-----|---|-----|
| ungsgesetzes (BtG) (The Sterilization of the Mentally Handicapped According to Para. 1905 BGB [Civil Code] in the Version of the Betreuungsgesetz) . . . . .  | 132 | SCHMIDT, M. H.: Wichtige kinderpsychiatrische Forschungsfelder – Rückblick und Ausblick (Important Research Topics in Child Psychiatry – Review and Preview . . . . .   | 330 |
| FRANKE, U.: Theraplay – eine direkte kommunikative Spieltherapie („Theraplay“ – A Directive Communicative Play Therapy) . . . . .   | 12  | SCHÖNFELDER, T.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Integrative Perspektiven (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: Integrative Perspectives) . . . . .  | 364 |
| HARTKAMP, N.: Einige Befunde der Säuglingsbeobachtung und der neueren Entwicklungspsychologie (Some new Findings in the Area of Infant Observation and Current Developmental Psychology) . . . . .  | 120 | SPECHT, F.: Die Zusammenarbeit der beteiligten psychosozialen Systeme bei der Versorgung psychisch gestörter Kinder und Jugendlicher (The Care of Mentally Disturbed Children and Juveniles: Cooperation Between the Relevant Psychosocial Systems) . . . . . | 347 |
| REHM, H./PFITZNER, R.: Die Diagnose „Adoleszentenkrise“ im Spiegel der Rorschach-Diagnostik (The Diagnostic Category „Adolescent Crisis“ from the Point of View of Rorschach-Tests) . . . . .   | 283 | ZAUNER, J.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Der Beitrag der Psychoanalyse (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: The Contribution of Psychoanalysis) . . . . .  | 358 |
| REMSCHMIDT, H./SCHMIDT, M. H./STRUNK, P.: Gewalt in Familien und ihre Verhinderung. Zugleich ein Plädoyer für die Abschaffung des elterlichen Züchtigungsrechtes (Violence in Families and the Prevention. Also a Pleading for Abolition of Parental Right to inflict Punishment) . . . . . | 162 | <b>Tagungsberichte</b>  |     |
| SCHAUENBURG, H.: Zur familiären Bewältigung des Gilles de la Tourette-Syndroms (Coping with Tourette-Syndrome in the Family) . . . . .  | 167 | Bericht über die Jahrestagung der Vereinigung analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (VAKJP) vom 27.–29. Oktober 1989 in Stuttgart: Körpererleben in der analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie . . . . .                       | 61  |
| SEIDLER, G. H.: Rumpelstilzchen auf der Couch – ein Ensemble von Scham-, Identitäts- und Vaterthematik (Rumpelstiltsken on the Couch. An Encounter of the Subjects Shame, Identity and Father) . . . . .  | 261 | Bericht über das 3. Forschungssymposium zum Thema „Developmental Psychopathology“ der WHO European Child Psychiatrists Research Group in Marburg vom 1. bis 4. 10. 1989 . . . . .   | 62  |
| STEINHAUSEN, H. C.: Diagnose und Klassifikation im Spannungsfeld von Beschreibung und Interpretation (Diagnosis and Classification: Suspended Between Description and Interpretation) . . . . .   | 255 | Bericht über die letzte Tagung der Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie der DDR in Leipzig vom 7.–9. 2. 1990 . . . . .   | 229 |
| SUESS, G. J.: Arbeit mit Scheidungsfamilien – Überlegungen aus der Sicht der Bindungstheorie und kontextuellen Therapie (Working with Divorcing Families – Considerations from the Perspective of Attachment Theory and Contextual Therapy) . . . . .                                       | 278 | Bericht über die Fachtagung „Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ vom 2.–3. März 1990 in Heidelberg anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Müller-Küppers . . . . .  | 230 |
| ULLRICH, G.: Psychosoziale Versorgung in der Medizin: Eine Frage des „management bias“? (Psychosocial Care in Medical Settings: a Question of „Management Bias“?) . . . . .   | 249 | Gründung einer Gesellschaft für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters der DDR . . . . .   | 231 |
| VOLL, R.: Neurotische Delinquenz im Jugendalter (Neurotic Delinquency in Adolescence) . . . . .   | 52  | Bericht über die Tagung anlässlich des 40jährigen Bestehens der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V., Marburg . . . . .   | 232 |
| WALTHER, J. U.: Genetik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Genetics in Child Psychiatry) . . . . .   | 45  | 2. Europäisches Symposion: Frühe Hilfen für behinderte Kinder in der Europäischen Gemeinschaft . . . . .  | 310 |

Wissenschaftliche Grundlagen der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung

|  |     |
|--|-----|
| LEMP, R.: Die historische Perspektive kinderpsychiatrischer Forschung im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaft (The Historical Perspective in Childpsychiatry Between Sciences and Humanities) . . | 325 |
| MARTINIUS, J.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Biologisch-psychiatrische Aspekte (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: The Contribution of Biological Psychiatry) . . . . .   | 353 |
| REMSCHMIDT, H.: Grundsätze zur Versorgung psychisch gestörter Kinder und Jugendlicher (Principles of the Care of Psychologically Disturbed Children and Juveniles) . . . . .                                       | 338 |
| ROTHHAUS, W.: Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Die systemische Perspektive (Changes in Diagnostic and Therapeutic Approaches: The Systemic Perspective) . . . . .                           | 361 |

Buchbesprechungen

|  |     |
|--|-----|
| ANGERMEYER, M. C./KLUSMANN, D. (Hrsg.): Soziales Netzwerk – Ein neues Konzept für die Psychiatrie . .  | 313 |
| ANSELMANN-SEYDLER, S.: Die Rolle des Lehrers im Krankenhaus . . . . .  | 104 |
| BAUMGARTEN-WEYMAR, S./TEWES, U./WOLFF, G.: Vom Recht am Kind. Leitfaden für familienrechtliche Auseinandersetzungen . . . . .                      | 379 |
| BETTELHEIM, B.: Der Weg aus dem Labyrinth . . . . .  | 100 |
| BOEHNKE, K./MACPHERSON, M. J./SCHMIDT, F. (Hrsg.): Leben unter atomarer Bedrohung. Ergebnisse internationaler psychologischer Forschung . . . . .  | 371 |
| BOSCOLO, L./CECCHIN, G./HOFFMANN, L./PENN, P.: Familientherapie – Systemtherapie. Das Mailänder Modell: Theorie, Praxis und Konversation . . . . . | 28  |
| CAPLAN, G.: Bevölkerungsorientierte Familienpsychiatrie .  | 314 |
| CECI, S. J./ROSS, D. F./TOGILA, M. P. (Eds.): Perspectives on Children's Testimony . . . . .   | 238 |
| DOLD, P.: Szeno-Familientherapie . . . . .   | 101 |

|  |     |  |     |
|--|-----|--|-----|
| EGGERS, C./LEMP, R./NISSEN, G./STRUNK, P.: Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .   | 378 | LUKESCH, H./NÖLDER, W./PEEZ, H. (Hrsg.): Beratungsaufgaben in der Schule . . . . .   | 105 |
| EICKHOFF, F. W./LOCH, W. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse Bd. 24 u. 25 . . . . .  | 312 | MAAR, M./BALLHAUS, V.: Papa wohnt jetzt in der Heinrichstraße . . . . .  | 65  |
| ELL, E.: Psychologische Kriterien bei der Sorgerechtsregelung und die Diagnostik der emotionalen Beziehungen . . . . .                             | 315 | MEYER, J.: Philipp Henry Lord Stanhope. Der Gegenspieler Kaspar Hausers . . . . .  | 64  |
| ELL, E.: Psychologische Kriterien bei der Regelung des persönlichen Umgangs . . . . .  | 315 | MIETZEL, G.: Wege der Entwicklungspsychologie – Kindheit und Jugend . . . . .  | 139 |
| ENZMANN, D./KLEIBER, D.: Helfer-Leiden. Streß und Bournout in psychosozialen Berufen . . . . .   | 313 | NEUHÄUSER, G./STEINHAUSEN, H. C. (Hrsg.): Geistige Behinderung . . . . .   | 380 |
| FEDOR-FREYBERGH, P. G. (Hrsg.): Pränatale und perinatale Psychologie und Medizin. Begegnung mit dem Ungeborenen . . . . .                          | 64  | NIEDERBERGER, J. M./BÜHLER-NIEDERBERGER, O.: Formenvielfalt in der Fremderziehung . . . . .  | 193 |
| FEIEREIS, H.: Diagnostik und Therapie der Magersucht und Bulimie . . . . .   | 102 | NIES-DIERMANN, H./PAUSEWANG, I.: Die subjektive Wertung der leiblichen Herkunft und ihre Bedeutung für die Eltern-Kind-Interaktion. Dargestellt am Beispiel der Adoptionsfamilie . . . . . | 377 |
| FREEDMAN, A. M./KAPLAN, H. I./SADOCK, B. J./PETERS, U. H. (Hrsg.): Psychiatrische Probleme der Gegenwart . . . . .                                 | 382 | NISSEN, G. (Hrsg.): Somatogene Psychosyndrome und ihre Therapie im Kindes- und Jugendalter . . . . .   | 381 |
| FRIESE, H. J./TROT, G. E. (Hrsg.): Depression in Kindheit und Jugend . . . . .   | 194 | NITZSCHKE, B. (Hrsg.): Freud und die akademische Psychologie . . . . .   | 140 |
| GARZ, D.: Sozialpsychologische Entwicklungstheorien. Von Mead, Piaget und Kohlberg bis zur Gegenwart . . . . .                                     | 271 | OLSON, B./RETT, A.: Linkshändigkeit . . . . .  | 142 |
| GRISSEMAN, H.: Lernbehinderung heute. Psychologisch-anthropologische Grundlagen einer innovativen Lernbehinderten-Pädagogik . . . . .              | 66  | PAPP, P.: Die Veränderung des Familiensystems . . . . .  | 29  |
| HÄRLE, G.: Männerweiblichkeit. Zur Homosexualität bei Klaus und Thomas Mann . . . . .  | 63  | PETERMANN, F./PETERMANN, U.: Training mit aggressiven Kindern, 4. Aufl. . . . .  | 142 |
| HEEKERENS, H. P.: Familientherapie und Erziehungsberatung . . . . .  | 270 | PETERMANN, U./PETERMANN, F.: Probleme im Jugendalter – Psychologische Hilfen . . . . .   | 316 |
| HEIGL-EVERS, A./WEIDENHAMMER, B.: Der Körper als Bedeutungslandschaft. Die unbewußte Organisation der weiblichen Geschlechtsidentität . . . . .    | 236 | PETERMANN, F./BODE, U./SCHLACK, G. (Hrsg.): Chronisch kranke Kinder und Jugendliche: Eine interdisziplinäre Aufgabe . . . . .  | 382 |
| HENZE, K. H.: Chronische Krankheit in der Adoleszenz . . . . .   | 237 | PÖLDINGER, W. (Hrsg.): Angst und Angstbewältigung . . . . .  | 64  |
| HIRSCH, M. (Hrsg.): Der eigene Körper als Objekt. Zur Psychodynamik selbstdestruktiven Körperagierens . . . . .                                    | 375 | RAUSCHENBACH, B./WEHLAND, G.: Zeitraum Kindheit – Zum Erfahrungsraum von Kindern in unterschiedlichen Wohngebieten . . . . .   | 375 |
| HÖRMANN, G./NESTMANN, F. (Hrsg.): Handbuch der psychosozialen Intervention . . . . .   | 30  | RETZLAFF, I. (Hrsg.): Gewalt gegen Kinder – Mißhandlung und sexueller Mißbrauch Minderjähriger . . . . .   | 105 |
| INSTITUT FÜR ANALYTISCHE PSYCHOTHERAPIE ZÜRICH-KREUZLINGEN (Hrsg.): Psychoanalyse im Rahmen der demokratischen Psychiatrie, Bd. III/IV . . . . .   | 195 | ROUTH, D. K. (Ed.): Handbook of Pediatric Psychology . . . . .   | 31  |
| ISKENIUS-EMMLER, H.: Psychologische Aspekte von Tod und Trauer bei Kindern und Jugendlichen . . . . .  | 370 | SACHSE, R./HOWE, J. (Hrsg.): Zur Zukunft der klientenzentrierten Psychotherapie . . . . .  | 102 |
| JUNGE, H.: Heimerziehung im Jugendhilfeverbund. Konzepte und Konsequenzen . . . . .  | 272 | SALZGEBER, J.: Familienpsychologische Begutachtung . . . . .   | 315 |
| KAISER, P.: Familienerinnerungen – Zur Psychologie der Mehrgenerationenfamilie . . . . .   | 100 | SCHLEIFFER, R.: Elternverluste – Eine explorative Datenanalyse zur Klinik und Familiendynamik . . . . .  | 103 |
| KARCH, D./MICHAELIS, R./RENNE-ALLHOFF, B./SCHLACK, H. G.: Normale und gestörte Entwicklung. Kritische Aspekte zu Diagnostik und Therapie . . . . . | 374 | SCHNEIDER, W.: Zur Entwicklung des Meta-Gedächtnisses bei Kindern . . . . .  | 28  |
| KAST, V.: Wege zur Autonomie . . . . .   | 235 | SEEHAUSEN, H.: Familien zwischen modernisierter Berufswelt und Kindergarten . . . . .  | 272 |
| KELLER, H. (Hrsg.): Handbuch der Kleinkindforschung . . . . .  | 314 | SOLNIT, A. J. et al. (Eds.): The Psychoanalytic Study of the Child. Vol. 44 . . . . .  | 107 |
| KERSTING, H. J./KRAPOHL, L./LEUSCHNER, G.: Diagnose und Intervention in Supervisionsprozessen . . . . .  | 31  | SPECK, O./THURMAIR, H. (Hrsg.): Fortschritte der Frühförderung entwicklungsgefährdeter Kinder . . . . .  | 192 |
| KOELLA, W. P.: Die Physiologie des Schlafes. Eine Einführung . . . . .   | 33  | STAATSLINSTITUT FÜR FRÜHPÄDAGOGIK UND FAMILIENFORSCHUNG (Hrsg.): Handbuch der integrativen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder . . . . .                                    | 380 |
| KÖNIG, C. (Hrsg.): Gestörte Sexualentwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Begutachtung, Straffälligkeit, Therapie . . . . .                      | 373 | STEPHAN, U. (Hrsg.): Langzeittherapie im Kindes- und Jugendalter . . . . .   | 33  |
| KOHNSTAMM, R.: Praktische Kinderpsychologie. Die ersten 7 Jahre . . . . .  | 379 | THIMM, W. et al. (Hrsg.): Ethische Aspekte der Hilfen für Behinderte . . . . .   | 237 |
| KÜHLER, T.: Zur Psychologie des männlichen Kinderwunsches. Ein kritischer Literaturbericht . . . . .   | 106 | THOMÄ, H./KÄCHELE, H. (Hrsg.): Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie, Bd. 2: Praxis . . . . .   | 30  |
| LEBER, A./TRESCHER, H. G./WEISS-ZIMMER, E.: Krisen im Kindergarten. Psychoanalytische Beratung in pädagogischen Institutionen . . . . .            | 32  | TÖLLE, R.: Psychiatrie, 8. Aufl. . . . .   | 66  |
|  |     | VERBAND KATHOLISCHER EINRICHTUNGEN DER HEIM- UND HEILPÄDAGOGIK (Hrsg.): Verbundsysteme in der Jugendhilfe . . . . .  | 272 |
|  |     | VOSS, R. (Hrsg.): Das Recht des Kindes auf Eigensinn . . . . .   | 376 |
|  |     | WALTER, J. (Hrsg.): Sexueller Mißbrauch im Kindesalter . . . . .   | 194 |

|  |     |   |     |
|--|-----|---|-----|
| WEIDEMANN, D.: Leben und Werk von Therese Benedek<br>(1982–1977) – Weibliche Sexualität und Psychologie<br>des Weiblichen . . . . .                      | 235 | ZIELKE, M./STURM, J./MARK, N. (Hrsg.): Die Entzaube-<br>rung des Zauberbergs. Therapeutische Strategien und<br>soziale Wirklichkeit . . . . . | 104 |
| WEISS, H.: Familie und Frühförderung . . . . .   | 192 | ZUSCHLAG, B./THIELKE, W.: Konfliktsituationen im Alltag   | 32  |
| WEISS, L./KATZMANN, M./WOLCHIK, S.: Bulimie – Ein Be-<br>handlungsplan . . . . .   | 372 | Editorial: 202, 324   |     |
| ZANK, S.: Zur Entwicklung des Lösungsmittelschnüffels<br>bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen . . . . .   | 370 | Autoren der Hefte 25, 63, 98, 139, 190, 233, 266, 311, 367  |     |
| ZEPF, S./HARTMANN, S.: Psychoanalytische Praxis und<br>Theoriebildung: Verstehen und Begreifen – Eine er-<br>kenntnistheoretische Untersuchung . . . . . | 141 | Diskussion/Leserbriefe: 233, 267  |     |
|  |     | Zeitschriftenübersicht: 26, 98, 191, 268, 368   |     |
|  |     | Tagungskalender: 34, 67, 108, 143, 196, 239, 274, 318, 384  |     |
|  |     | Mitteilungen: 35, 68, 109, 144, 196, 240, 275, 318, 384   |     |

---

## *Buchbesprechungen*

---

MIETZEL, G. (1989): **Wege in die Entwicklungspsychologie – Kindheit und Jugend**. München: Psychologie Verlags Union 283 Seiten, DM 24,80.

Es ist sicher nicht übertrieben zu sagen, daß die Entwicklungspsychologie im Spektrum der psychologischen Literatur eher unterrepräsentiert ist im Vergleich zu anderen Teilgebieten des Faches (man denke nur an die Flut von psychodiagnostischen, psychotherapeutischen Arbeiten auf dem Feld der Klinischen bzw. Medizinischen Psychologie). Wenn man dann aber bedenkt, daß gerade dieses Gebiet der Psychologie für einen z. B. weniger bewanderten Leser oder gar für Eltern schwieriger als eben andere Felder der Psychologie „zu packen“ sind, so kann man dem Autor zu seinem Vorhaben, eben einen „Wegweiser“ zu schreiben, der auf sehr anschauliche, didaktisch ausgezeichnete Weise diesen Leser hineinführt in das sonst kaum überschaubare Feld der Entwicklungspsychologie, nur beglückwünschen. Es darf hier ohne jede Einschränkung vorangestellt werden: Es ist nicht nur ein ausgezeichneter „Wegweiser“ geworden für solche Leser, die sich mit der Materie (aus welchen beruflichen und privaten Interessen und Gründen auch immer)

erstmalig beschäftigen möchten, sondern es ist – fast vom Autor zu bescheiden mit erwähnt – ein ganz ausgezeichneter wegweisender und Schwerpunkte setzender „Helfer“ für den schon eingeweihten Kollegen bei der Sichtung und (immer auch dringend notwendigen) Selektion von Faktenwissen auf diesem sehr komplexen, nur interdisziplinär zu bearbeitenden Problemfeld der Psychologie geworden. Vor allem – und dies gilt für alle sechs Kapitel des Buches, die der Entwicklungschronologie von der vorgeburtlichen Entwicklung bis zur Adoleszenz folgen, – ist die didaktische, informationsvertiefende Gestaltung des Buches mit entsprechenden „Info-Kästchen“ als wirklich sehr gut gelungen zu bezeichnen. Für den Rezensenten ist die Art der notwendigen Informationsaufbereitung – und damit die Konzentration auf Schwerpunkte – durchaus nicht zu Lasten des Überblickes zu dem jeweiligen Entwicklungsgeschehen im betreffenden Altersabschnitt gegangen. Ganz besonders deutlich wird dies bei der sehr verkürzten, aber übersichtlichen Darstellung der verschiedenen Entwicklungskonzeptionen (so der Reifungstheoretiker, der Lerntheoretiker und Behavioristen, der Sichtweisen der „kognitiven Entwicklungspsychologen“, der psychodynamisch-psychoanalytisch-orientierten Entwicklungspsychologen

und Mediziner usw.). Sicher könnte man da und dort Ergänzungen einbeziehen (so z. B. auch die von dem bekannten Entwicklungspsychologen H. D. SCHMIDT in der DDR erarbeiteten Grundlagen einer Entwicklungspsychologie), aber es würden sich auch unter solcher Einbeziehung immer wieder mehr oder weniger deutlich die vom Autor gelungen vorgenommenen Abstraktionen herauschälen. Vor allem, was sehr angenehm ist, werden die Darstellungen nicht erdrückend belastet, wie sonst in vergleichbaren Monographien und Lehrbüchern, durch eine Fülle von Zitaten, Literaturangaben und Namen. Man glaubt es dem Autor auch so, daß er jederzeit die entsprechenden Quellenachweise erbringen kann. Zudem, ebenfalls eine gelungene und neue, m. E. unbedingt nachzuahmende Idee (!), verweist der Autor auf die Möglichkeit, das komplette Literaturverzeichnis nachträglich käuflich bei ihm erwerben zu können. Der Preis von DM 4,- ist nun wirklich nicht erheblich und man stellt es so jedem frei, diese Quellen sich zu beschaffen oder es zu lassen.

Nach der einleitenden Orientierung und den wesentlichen Zielstellungen der Entwicklungspsychologie, ihrer spezifischen Gegenstandsbestimmung, diskutiert der Autor zahlreiche medizinisch-biologische, genetische und andere vorgeburtliche Grundlagen der menschlichen Entwicklung bis hin zur Geburt. Dann folgen die Neugeborenenzeit und die frühe Kindheit, das Vorschul- und Kindergartenalter sowie das Schulalter und abschließend die Adoleszenz. Es würde für eine Rezension viel zu weit führen, die einzelnen Kapitel zu kommentieren, zumal jeder Leser für sich Schwerpunkte auch innerhalb des Buches setzen wird. Mir erscheint aber der Vermerk wichtig, daß jedes Kapitel nicht nur wissenschaftlich fundiertes Wissen solide aufbereitet und leicht zu verarbeiten anbietet, sondern dies auch in einer sehr gelungenen didaktischen Weise tut, so daß auch Studierende mit großem Nutzen zur Vertiefung ihres Vorlesungswissens nachlesen können. Der Autor hat selbst – beinahe zu selbstkritisch und bescheiden – auf die realen Grenzen hingewiesen: Es kann und soll keine Enzyklopädie des Kindes- und Jugendalters unter Entwicklungsaspekten sein (wer könnte die heute auch noch liefern?) und es müssen auch Akzente gesetzt werden. Letzteres ist, wie schon im erwähnten Sinne die gesamte Diktion des Buches, als ausgezeichnet umgesetzt gelungen. Man darf MIETZEL mit seiner Bemerkung in der Einleitung uneingeschränkt Recht geben, daß er nämlich einen „Wegweiser“ geschaffen hat, der durch die (sonst vielleicht eher unübersichtliche) „Ausstellung, Entwicklungspsychologie – Kindes- und Jugendalter“ auf hervorragende und mit angehäuftem Wissen nicht bedrängende Weise führt. Ein kleiner Hinweis am Schluß: Der Rezensent weiß, daß der Autor der kognitiven Entwicklung im Hinblick auf die Themenbearbeitung sicher etwas näher steht als etwa der sozialen, emotional-affektiven Entwicklung bzw. denjenigen Aspekten, die mehr zum Grenzbereich der Klinischen Psychologie (und Entwicklungspsychologie) zuzuordnen wären. Vielleicht könnte man aber gerade für die Etappe des Schulalters und der Adoleszenz diese Aspekte – in der gleichen Diktion des gesamten Buches – bei einer zu wünschenden Nachauflage doch noch stärker mit einbeziehen, einfach um ihrer tatsächlichen Bedeutung mehr Genüge zu tun.

Wolfram Zimmermann, Berlin/DDR

NITZSCHKE, B. (Hrsg.) (1989): *Freud und die akademische Psychologie*. München: PVU; 197 Seiten, DM 38,-.

Vergleiche zwischen wissenschaftlichen Richtungen in der Psychologie kranken oft an zwei Fehlern: entweder geht es darum, die Überlegenheit der einen gegenüber der anderen zu

betonen, was zumeist in einer undifferenzierten Negation eines Forschungszweiges endet, oder es findet ein Integrationsbemühen um jeden Preis statt, was dann zur Folge hat, daß die differente Sicht als Impuls des wissenschaftlichen Disputes verloren geht.

Das von NITZSCHKE vorgelegte Buch vermeidet beide Fehler. Die Autoren dieses Sammelbandes, übrigens alle Psychologen, versuchen vielmehr historische Beziehungspunkte zwischen FREUD und der akademischen Psychologie aufzuzeigen. Dies gelingt ihnen bei gleichzeitiger Präzisierung der Differenzen.

Im ersten Teil des Buches wird dabei in dem Artikel von NITZSCHKE v. a. der ideengeschichtliche und philosophische Zusammenhang der FREUDSchen Lehre mit den Anfängen der empirischen Psychologie bearbeitet. KÖRNER erweitert in seiner Arbeit diese Studie um die Explikation der jeweiligen konzeptuellen Vorannahmen, ihrer wissenschaftstheoretischen Ansätze und methodologischen Zugänge zum Forschungsobjekt und leitet daraus die gegebenen Dialogprobleme ab.

Im zweiten Teil des Buches wird versucht, die Einflüsse zu rekonstruieren, die BRENTANO, FECHNER und WUNDT als Protagonisten der frühen akademischen Psychologie auf die Entwicklung FREUDSchen Gedankengutes hatten. Im dritten Teil wird die Rezeption der FREUDSchen Lehre durch STERN und LEWIN analysiert, während im vierten Teil die Rolle und Bedeutung der FREUDSchen Schriften in der wissenschaftlichen und z. T. persönlichen Entwicklung von PIAGET, LURIA und WYGOTSKI thematisiert werden.

Für alle Artikel gilt, daß der Titel des Buches Programm ist. Kristallisationspunkt ist jeweils das Werk SIGMUND FREUDS – es findet also kein genereller Vergleich der Psychoanalyse mit der akademischen Psychologie statt. Die Methodik des Vergleichs entspricht einer biographischen Rekonstruktion, ist also eher analysenah. Dabei wird faktenreich und quellennah versucht, persönliche Einflüsse und ihre Wirkungen nachzuzeichnen, wenngleich die wissenschaftshistorische Dringlichkeit hierzu in einigen Artikeln weniger nah nachvollziehbar erscheint, als in anderen. Den Autoren ist es dennoch durchweg gelungen, in den meisten Passagen spannend und interessant zu sein, was, wie wir aus vielen historischen Darstellungen kennen, nicht selbstverständlich ist.

Die Artikel gehen aber auch über das rein biographische Element hinaus. Als Meßlatte des Vergleichs dienen wissenschaftstheoretische Konzepte, zeitgeschichtliche Begriffe, zeitgenössische religiöse und kulturhistorische Positionen, gesellschaftspolitische Strömungen und Normen sowie noch immer aktuelle standespolitische Bewegungen und Interessen.

Auch wenn der Herausgeber selbst die eingeschränkte Breite des Buches anspricht, in dem er auf die fehlende Thematisierung des Verhältnisses von FREUD zur amerikanischen Psychologie verweist, bleibt nach dem Lesen diesbezüglich das Gefühl der Unvollständigkeit, u. a. wohl, weil sich vorrangig aus der amerikanischen Experimentalpsychologie ein klinisches Vorgehen entwickelt hat, welches als Verhaltenstherapie im therapeutischen Tätigkeitsfeld oft alternativ zur Psychoanalyse verstanden wird. Um so größer ist das Bedürfnis nach Klärung des Verhältnisses. Vielleicht ist der Herausgeber zu einer Folgearbeit zu motivieren – ich würde mich freuen. Interessant wäre es in diesem Zusammenhang auch, wie und ob FREUD in der neueren akademischen Psychologie (z. B. der letzten zwanzig Jahre) rezipiert wird. Auch dieses Thema ist vernachlässigt.

Es gibt in jedem Jahr eine für den einzelnen nicht mehr überschaubare Publikationsvielfalt, deren Ursachen dahingestellt sein mögen. Leider findet man dabei selten Bücher, in denen versucht wird, in fundierter Kleinarbeit zu resümieren, zu sammeln, zu überschauen. Das vorliegende Buch leistet einen Teil

dieser wichtigen Reflexionsarbeit. In diesem Zusammenhang ist das Buch sicher auch für den Praktiker anregend, der an den Rahmenbedingungen seines Faches interessiert ist. NRRZSCHKE hat ein Buch vorgelegt, das hilft, die Grundlagen der Psychologie und zahlreicher ihrer Diskussionen theoriegeschichtlich zu beleuchten.

Peter Weber, Münster

ZEPF, S., HARTMANN, S. (1989): **Psychoanalytische Praxis und Theoriebildung: Verstehen und Begreifen – Eine erkenntnistheoretische Untersuchung.** Berlin: Springer; 238 Seiten, DM 56,-.

Die vorliegende Arbeit versteht sich in erster Linie in dem Bemühen (vor allem metatheoretischer Natur), die Psychoanalyse *nicht* mit Hilfe fertiger Dogmen oder vereinfachender Resumes des Erklärens und Verstehens zu bewältigen, sondern darin, das „Neue in FREUDs Verfahren und Einsichten nicht zwanghaft dem stets schon bekannten zu amalgamieren, sondern in seiner Befremdlichkeit zu artikulieren, also dem Interesse an der Psychoanalyse zum Selbstverständnis zu verhelfen“ (S.V), d.h. es geht auch darum, „die FREUDsche Revolution der Wissenschaft vom Menschen zu erhellen und vor konformistischer Erosion zu bewahren ...“ (a.a.O.).

Vor allem auch angesichts der zahlreichen früheren und aktuellen Versuche, (relativ einfache, metatheoretisch keinesfalls bewältigte) Verbindungen zwischen Psychoanalyse und Marxismus herzustellen, ist eine kritische metatheoretische Bestandsaufnahme und eine Reformulierung (klassischer) psychoanalytischer Konzepte unter Einbezug notwendiger ideologisch-gesellschaftlicher Hintergründe (z.B. des Menschenbildes des Therapeuten, seiner eigenen gesellschaftlich-verankerten „neurotischen Resterscheinungen“, die dann immer subjektiv-verzerrend in seine Analyseergebnisse eingehen usw.) sicher ein wichtiges und notwendiges Anliegen. Die Autoren rekurren dann auch – nahezu vollständig – auf praktisch alle in den 60er, 70er und teilweise 80er Jahren entwickelten marxistischen, gesellschaftskritischen Positionen zur Psychoanalyse (wie zur Psychotherapie eigentlich überhaupt) und favorisieren dabei schließlich die LORENZERSche marxistisch-orientierte Sozialisationstheorie, die im Grunde wieder die *produktiv gewünschte*, in der Praxis nach wie vor weitgehend nicht realisierte (und – wie der Rezensent meint – *nicht realisierbare*) Verbindung von Marxismus und Psychoanalyse mit zum Gegenstand hat.

Das von den Autoren anerkannte und selbst bestimmte „Wahrheitskriterium“ der psychotherapeutischen Erkenntnistätigkeit – nämlich eine Veränderung und Neukonstruktion von Übertragung und Gegenübertragung, welche durch die „Auflösung der ihr immanenten Widersprüchlichkeit im Zuge von Resymbolisierungsprozessen ...“ (was auch immer dies in der therapeutischen Praxis sein mag?) erreicht wird, soll es im Einzelfall dem Analytiker gestatten, die „subjektiv-erlebte Lebenswirklichkeit des Patienten“ logisch-historisch zu rekonstruieren. Hier bleiben die Autoren sehr allgemein. In der Einführung zur psychoanalytischen Erkenntnistätigkeit, die stark auf metapsychologische Modelle und Aspekte reduziert wird (und dabei werden die umfangreichen Arbeiten von THOMÄ und KÄCHELE nicht ausreichend reflektiert, nur sehr sektierend in Einzelzitaten und z.T. entstellend-tendenziell genutzt), wie auch bei der ausführlichen Darstellung der Interaktionsformen (mit direktem Bezug zur LORENZERSchen Konzeption einer Sozialisa-

tionstheorie auf historisch-materialistischer Basis) werden durch oft seitenlange Zitate und Kommentierungen teilweise unüberwindbare Hindernisse beim Verständnis der eigenen Argumentation der Autoren eingebaut.

Auch im eigentlichen Hauptkapitel – der subjektiven Struktur und des subjektiven Erlebens im Kontext von Verstehen und Begreifen im psychoanalytischen Erkenntnisprozeß – füllen lange MARX- und ENGELS-Zitate in einer fast wie „Pflichtlektüre“ anmutenden Weise die Darstellungen. Diese heben sich weit auch von metatheoretischen Positionen (wie sie etwa THOMÄ und KÄCHELE in ihrem Lehrbuch verständlich vortragen) ab, so daß das Anliegen der Autoren trotz der eingangs so deutlichen Akzentuierung, nicht nur schwerer durchschaubar wird, sondern daß man sich fragen muß, *welchen* Wirklichkeitsbezug zur klinischen therapeutischen Praxis sie noch herstellen möchten, ob sie diese Praxis langjährig auch jemals in einer anderen Gesellschaftsordnung (als der ihren in institutioneller Geborgenheit) kennengelernt haben, für die sie in ihrer Argumentation ja eigentlich sprechen? Die Autoren erwecken leider den Eindruck einer in sich (leider wieder) versinkenden (oder sich selbst versenkenden) Gruppe von theoretisierenden Intellektuellen mit zwar sehr lobenswerten erkenntnistheoretischen Ambitionen, deren Positionen aber durch die *reale sozialistische* Praxis (und nun lange genug) keiner auch nur annähernd kritischen Analyse der *realen gesellschaftlichen* Praxis (also auch der psychotherapeutischen Praxis!) Stand halten könnten: Gerade auch in der Psychotherapie (leider hier auch) – und dies haben die Autoren in einer fast rührend anmutenden Weise, die aber sehr *gefährlich und ahistorisch ist* (!) und ganz im Gegensatz zu den eigentlichen MARXschen Quellen der engen Verbindung von Gesellschaftstheorie und praktischer Wirklichkeit der Lebenstätigkeit der Menschen (also auch im Sozialismus) steht –, sozusagen „übersehen“ – gerade durch das Mittel der Psychotherapie wurde nicht nur Unrecht und auch (latente) Unterdrückung möglich, nein, was viel schlimmer ist: In der psychotherapeutischen Tätigkeit wurde am *einzelnen* Patienten, an eben der von den Autoren oben erwähnten „logisch-historischen Rekonstruktion“ seiner Lebensgeschichte, auf vielfach dann auch dramatische Weise deutlich, zu *welchen* macht- und gewaltpolitischen Perversionen, zu welchen extremen ideologischen Deformationen (von maßlosen, großverbrecherischen und kriminellen Entgleisungen ganz zu schweigen), zu welcher unfassbarer Demagogie und Menschenverachtung *real existierende* sozialistische Regime in der Lage waren (und in wenigen, noch unter dieser Gesellschaftsform lebenden Ländern sind). Es ist den Autoren sicher nicht vergönnt gewesen, in längerer Praxiserfahrung den realen Sozialismus auch in der medizinischen bzw. klinischen Praxis zu erleben, ihre Arbeit und ihre theoretischen Reflexionen z.B. in Ländern wie der CSSR, Rumänien, Bulgarien, Polen, der DDR und vielen anderen mehr an den Wahrheitskriterien zu überprüfen, die sie selbst kreiert haben! Es mutet fast unfassbar an, aber ist offenbar leider die Wahrheit, daß die marxistische Ideologie und Gesellschaftstheorie und deren Weiterentwicklung durch LENIN (auf die sich die Autoren gleichermaßen beziehen) ein offenbar interessantes theoretisches Modell darstellen, aber eine Konzeption bilden, die *nicht mit realen* Menschen, mindestens nicht, so lange auch nur im Ansatz die Komponente Macht enthalten ist (und ohne die wiederum läuft aber auch bei MARX und LENIN eben nichts), umsetzbar ist, zur Wirklichkeit wird, also illusionäre Utopie (wie schon vor zweihundert Jahren gehabt) bleibt. Daher ist es schwer verständlich, warum das alte „Gleis“ der Verbindung zwischen Marxismus und Psychoanalyse immer wieder „befahren“ wird, gleich mit welcher intellektuellen Motivation. Vor allem auch angesichts des systemimmanent-bedingten Niederganges praktisch der meisten ehemals real existieren-



den sozialistischen Gesellschaftsordnungen fragt man sich, *welchen* Bezug zur Lebenswirklichkeit des Therapeuten diese Erkenntnisanalyse heute noch hat.

Wolfram Zimmermann, Berlin/DDR

OLSSON, B./RETT, A. (1989): **Linkshändigkeit**. Bern: Huber; 159 Seiten, DM 39,80.

Linkshändigkeit und Legasthenie – wenn eine solche seit 70 Jahren kontrovers diskutierte Frage erneut gestellt wird, darf nach dem Sinn und Zweck dieses Anliegens gefragt werden. Um die Antwort vorweg zu nehmen: OLSSON und RETT haben ein Interesse an und die Auseinandersetzung mit diesem Thema zweifellos wieder neu belebt. Das für den Rezensenten besonders beeindruckende Merkmal ist nicht die Fülle der referierten wissenschaftlichen Untersuchungen – es ist auch nicht die eigene, von den Autoren als „Vorversuch“ skizzierte Untersuchung gewesen. Vielmehr kennzeichnet ein politisch-moralischer Anspruch das Buch in solch besonderer Weise, wie es auch heute noch sehr unüblich ist.

„Die Behauptung, daß es sich bei den aus der Linkshändigkeit resultierenden Schwierigkeiten auch um gesellschaftspolitische Probleme handelt, mag dem geborenen Rechtshänder als Übertreibung oder sogar als Überbewertung erscheinen. Je eingehender man sich jedoch mit diesem Fragenkomplex befaßt, umso deutlicher wird, daß hier ein Problem besteht, dessen Tiefenwirkung auf eine Minderheit in einem noch kaum bestimmbar Ausmaß stärker ist, als man heute zu wissen meint. Hier spielen sich repressive Prozesse ab ...“ (S.11).

Nun ist es den Autoren in der Tat gelungen, hierzu den Nachweis zu führen. Sie erstellen eine vielschichtige Analyse der Linkshändigkeit auch unter Einbeziehung phylogenetischer Aspekte. Linkshändigkeit wird dabei nicht als an sich pathogen gesehen, sondern entwickelt sich erst im sozialen Kontext zur „Behinderung“, die auf einem Wechselspiel zwischen neurologischen und psychologischen Faktoren basiert. Die Analyse erhält dadurch besonderes Gewicht, indem die Autoren, ähnlich wie SCHILLING, eine differenzierte Erfassung der Händigkeit fordern. Diese setzt die wichtige Unterscheidung von Handpräferenz und -dominanz zudem in Bezug zu den Wirkungsmechanismen in der Ontogenese und den hier stattfindenden sozialen Überformungen der Anlagefaktoren.

Die Darstellung der Autoren ist lehrreich, auch wenn an manchen Stellen eine detaillierte Behandlung wünschenswert gewesen wäre. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß wir hier kein Lehrbuch vorliegen haben, in dem dann auch die Thematik der Legasthenie mit ihren Teufelskreisstrukturen (BETZ/BREUNINGER) hinreichend berücksichtigt werden könnte. So bleibt die Legasthenie als wesentliches sekundäres Symptom der Linkshändigkeit doch recht isoliert.

Dennoch: Überblick, Verständlichkeit und Anliegen bleiben auch für den neuropsychologischen Laien gewahrt. Auch wenn die Probleme weitgehend auf einer grundsätzlichen Ebene diskutiert werden und somit Konsequenzen für die Praxis hieraus erst abgeleitet werden müssen, sollte dieses Buch in keiner Standardbibliothek fehlen. Es bleibt zu hoffen, daß diese Relevanz für die (schul-)pädagogische, medizinische und psychologische Praxis konkret herzustellen sein wird und, die von den Autoren skizzierten Forschungsfragen weiter verfolgt werden können.

Jo Hackler, Osnabrück

PETERMANN, F./PETERMANN, U. (1990): **Training mit aggressiven Kindern**. München: PVU 4., erweiterte Auflage; 292 Seiten, DM 38,-.

In der nun erschienenen vierten und erweiterten Auflage des Trainings mit aggressiven Kindern berichten die Autoren FRANZ und ULRIKE PETERMANN über die wissenschaftlichen und therapeutischen Weiterentwicklungen im Zusammenhang mit aggressiven Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen (Training mit Jugendlichen: Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten, 1987).

In ihren „Theoretischen Überlegungen zur Aggression“ (Kap.1) untersuchen die Autoren die Bedingungen aggressiven Verhaltens auf lerntheoretischem Hintergrund, ohne jedoch dabei die Familie als komplexes System außer acht zu lassen. Im Hinblick auf das therapeutische „Zielverhalten beim Abbau von Aggressionen“ (Kap.2) besprechen sie die Notwendigkeit des Aufbaus von Alternativverhalten wie motorische Ruhe, Selbstbehauptung, Kooperation und Einfühlungsvermögen. Zur Verbesserung und Integration verschiedener therapeutischer Arbeitsweisen führen die Autoren auch in dieser Auflage die „Grundlagen therapeutischen Handelns“ (Kap.3) an. Eine nahtlose Übersetzung der theoretischen und therapeutischen Prinzipien in ein konkretes therapeutisches Training wird durch eine „Indikationsstellung“ (Kap.4) auf der Ebene der Einstellungen, des Verhaltens und der Umwelt des aggressiven Kindes wesentlich erleichtert. „Einzeltrainings“, „Gruppentrainings“ und „Elternarbeit“ (Kap.5–7) sind das Kernstück des Trainings. Sie können separat oder in Kombination durchgeführt werden, wobei die Effektivität und der präventive Charakter sich besonders in der Kombination aller drei Trainings zeigen. Die Trainings als solche verlangen auch vom noch ungeübten Anwender lediglich ein Eingewöhnen in die Arbeitsweise. Diese Eingewöhnung ist durch die Konkretheit des Vorgehens, d.h. durch die Transparenz und Nachvollziehbarkeit jedes einzelnen Trainingsschrittes erleichtert. Für jedes Training werden die Rahmenbedingungen angegeben, z.B. die Gesprächsführung, die Motivierung oder die Gruppenzusammensetzung; weiterhin werden die therapeutischen Ziele spezifiziert und das praktische Vorgehen mit den entsprechenden Übungsmaterialien vorgegeben. Letztlich wird von den Autoren auch dargelegt, mit welchen kritischen Theresituationen der Anwender zu rechnen hat.

Die Transparenz und Nachvollziehbarkeit dieses Vorgehens ermöglicht es auch „Effektivitätskontrollen“ (Kap.8) vorzunehmen und diese als „Argumentationshilfen“ auf Ebene der Versicherungsträger zu verwenden; eine Forderung von Seiten der Psychotherapie-Forschung, deren Gewicht ständig zunimmt.

Im Wesentlichen ist es die gelungene Abstimmung von Theorie, Diagnostik, Training und Effektkontrolle, die zu den empirisch nachgewiesenen Effekten des Trainings mit aggressiven Kindern geführt hat. Die Effekte erlauben eine „Übertragung des Ansatzes auf andere Gebiete“ (Kap.9), da nicht nur eine direkte Linderung aktueller Konflikte erzielt wird, sondern insbesondere die Prävention, d.h. die zukünftige Verhinderung dieser Konflikte, erzielt werden kann. Bisherige Einschätzungen der Autoren gehen dahin, daß neben der Erweiterung der Anwendungsgebiete des „Trainings mit aggressiven Kindern“ insbesondere dessen Kombination mit dem neuen „Training mit sozial unsicheren Kindern“ (PETERMANN & PETERMANN, 1989) das Entstehen von umschriebeneren Störungen im Jugend- und Erwachsenenalter bedeutsam verhindern helfen kann. „Weitere Materialien und Hinweise“ (Kap.10) zur Therapieausbildung und Supervision geben dem Anwender die Möglichkeit seine eigene Effizienz und diejenige seiner Mitarbeiter ständig zu optimieren. Hierzu sind vor allem auch die drei „Fallbeispiele“

(Kap. 11) gedacht und das Material zum Spiel „Vertragen und nicht schlagen“ (Kap. 12) des Anhangs.

Aggressives Verhalten ist ein komplexes, aber im Wesentlichen ein erlerntes Verhalten. Das Training mit aggressiven Kindern“ scheint nach bisherigem Stand des Wissens in der Lage zu sein, der Komplexität der Problematik zu begegnen und allen Betroffenen ein Umdenken zu ermöglichen, so daß das aggressive Kind lernt sich durchzusetzen, ohne den anderen zu schädigen. Dieses Umdenken ist „ein Weg zur Kooperation“; eine Bezeichnung, die die Autoren zwar nicht andauernd verwenden, die jedoch ihre Arbeit mit aggressiven, sozial unsicheren und anderen Kindern wie ein roter Faden durchziehen.

Michael Kusch, Bonn

**Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:**

- BAUMGARTEN-WEYMAR, S./TEWES, U./WOLFF, G. (1990): **Vom Recht am Kind. Leitfaden für familienrechtliche Auseinandersetzungen.** Reinbek: Rowohlt; 135 Seiten, DM 8,80.
- CIERPKA, M. (1989): **Zur Diagnostik von Familien mit einem schizophrenen Jugendlichen.** Berlin: Springer; 195 Seiten, DM 48,-.
- FLÖTTMANN, H.B. (1990): **Angst – Ursprung und Überwindung,** 2. verbesserte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer; 196 Seiten, DM 39,80.
- JANSSEN, P./PAAR, G.H. (Hrsg.) (1990): **Reichweite der psychoanalytischen Therapie.** Berlin: Springer; 130 Seiten, DM 64,-.
- KAUFMANN, R.A. (1990): **Die Familienkonstruktion. Erfahrungen-Materialien-Modelle.** Heidelberg: Asanger; 116 Seiten, DM 28,-.
- KEHRER, H.E. (1989): **Autismus. Diagnostische, therapeutische und soziale Aspekte.** Heidelberg. Asanger; 208 Seiten, DM 39,80.
- NEUHÄUSER, G./STEINHAUSEN, H.C. (Hrsg.) (1990): **Geistige Behinderung. Grundlagen, Klinische Syndrome, Behandlung und Rehabilitation.** Stuttgart: Kohlhammer; 345 Seiten, DM 98,-.